

Ein Licht erlischt, eine Hoffnung lebt

Nach 55 Jahren feiert die englischsprachige Gemeinde St. John Berchmans ihre letzte Heilige Messe in der Kapelle des Berchmanskollegs – und blickt zuversichtlich nach vorn

München, Februar 2026. Am Aschermittwoch 2026 geschah in der Kapelle des Berchmanskollegs etwas, das viele der 130 Anwesenden tief bewegt hat. Nach der letzten Heiligen Messe wurde das Profanierungsdekret des Provinzials verlesen. Das Ziborium mit den konsekrierten Hostien wurde aus dem Tabernakel genommen. Dann löschte P. Christof Wolf SJ das Ewige Licht. Es wurde still. Der Auszug erfolgte in Schweigen. Viele weinten.



Profanierte Kapelle

Was hier zu Ende ging, war weit mehr als die Nutzung eines Raumes. Es war der Abschied von einem Ort, der für Hunderte von Menschen über mehr als fünf Jahrzehnte hinweg religiöse Heimat gewesen ist – ein Ort der Sakramente, des Gebets, der Gemeinschaft und der Sorge füreinander.

Wie alles begann: Eine Küchenmesse und ein offener Rektor

Die Geschichte der Gemeinde reicht zurück bis in die späten sechziger Jahre. Damals war die amerikanische Militärbasis einer der wenigen Orte in München, an dem englischsprachige Messen gefeiert wurden. Doch die Gottesdienste dort waren formell, die Räume überfüllt, und für Familien mit kleinen Kindern war die Atmosphäre wenig einladend. Einige Familien suchten nach einem Ort, an dem sie willkommen waren – mit all dem Trubel, den Kinder nun einmal mitbringen.

P. Brian McDermot SJ, ein amerikanischer Jesuit, der an der Hochschule für Philosophie in München promovierte, erklärte sich bereit, für diese Familien die Messe zu feiern. Was als Hausmesse begann, wuchs schnell. McDermot fragte den Rektor des

Berchmanskollegs, ob die Kapelle sonntags genutzt werden könne. Der Rektor willigte ein. Am ersten Adventssonntag 1971 wurde dort die erste englischsprachige Messe gefeiert – der Beginn einer 55-jährigen Geschichte.

Ein Ort der Offenheit und der Gemeinschaft

Schon wenige Wochen nach der ersten Messe kamen auch Deutsche zum Gottesdienst, darunter junge Jesuiten aus der Kommunität. Manche von ihnen verstanden kaum Englisch, aber sie spürten: Hier ist etwas anders. Hier bestimmen Offenheit, Nähe und Fürsorge die Atmosphäre. Diese Erfahrung hat sich über die Jahrzehnte nicht verändert.

Die Gemeinde ist im besten Sinne eine Basis-Initiative. Alles geschieht ehrenamtlich. Getragen wurde sie über die Jahre von engagierten Jesuiten: Nach Brian McDermot folgten P. Steve Muller SJ und P. Bob Collins SJ. Seit 1995 prägte P. Andreas Gösele SJ die Gemeinde maßgeblich, ab 2006 P. Christof Wolf SJ, der 2019 die Gemeindeleitung übernahm. Unterstützt werden sie von P. Godehard Brüntrup SJ und seit 2023 von P. Patrick Zoll SJ. Doch die eigentliche Kraft der Gemeinde kommt aus ihren Mitgliedern.

Sie wuchs stetig – besonders in den letzten Jahren, als große amerikanische Technologieunternehmen wie Google, Apple, Microsoft und Meta Standorte in München eröffneten. Katholische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Unternehmen fanden in der Kapelle des Berchmanskollegs eine geistliche Heimat. Nicht wenige von ihnen hatten an Jesuiten-Universitäten studiert oder kamen aus Jesuiten-Pfarreien im Ausland. Hier, in der Fremde, fanden sie wieder, was sie kannten: ignatianische Spiritualität, gelebte Gemeinschaft, ein Ort, der sich wie Zuhause anfühlte. 40 Prozent der Gemeindemitglieder sind Kinder unter zehn Jahren – ein lebendiges Zeichen, dass diese Gemeinde eine Zukunft hat.

Glaube, der nach außen wirkt

Die Gemeinde sammelt jährlich viele Spenden und unterstützt damit lokale und internationale Projekte: die Mutter-Teresa-Schwestern in München, die Flüchtlingsarbeit der Caritas in Höhenkirchen sowie Bildungs- und Sozialprojekte in Afrika und Indien. Die Gemeinde pflegt enge Verbindungen zur Pfarrei St. Ludwig, wo alle Sakramente in die Kirchenbücher eingetragen werden, sowie zur Erzdiözese München und Freising. Die jährliche Christmette, die wegen der Größe der Gemeinde in St. Ludwig gefeiert wird, zieht fast tausend Menschen an – sie ist die einzige offizielle englischsprachige Christmette in München.

Ein schmerzhafter Abschied

Es tut weh, wenn ein solcher Ort verloren geht. Die Kapelle des Berchmanskollegs war klein, oft überfüllt – und gerade deshalb geliebt. Ihre Enge schuf Nähe. Wer hier die Eucharistie feierte, spürte: Das ist kein anonymer Raum, das ist ein Zuhause. Generationen haben hier die Taufe empfangen, die Erstkommunion gefeiert, sich firmen lassen, geheiratet, getrauert und gebetet. Es ist ein Ort, an dem Glauben nicht bloß praktiziert, sondern gelebt wurde.

Dass dieser Ort nun einem anderen Zweck zugeführt wird, ist für die Gemeinde ein tiefer Einschnitt. Als P. Christof Wolf am Aschermittwoch das Ewige Licht löschte, erlosch mehr als eine Flamme. Ein Stück Heimat ging verloren, das man nie wieder betreten wird.

Ein neuer Anfang in der Edith-Stein-Kapelle

Doch die Gemeinde St. John Berchmans ist mehr als ein Gebäude. Sie ist eine lebendige Gemeinschaft von Menschen, die ihren Glauben teilen – in einer Sprache, die sie verbindet, und in einer Spiritualität, die sie trägt. Diese Gemeinschaft besteht fort.

Am ersten Fastensonntag wird die Gemeinde ihre erste Heilige Messe in der Edith-Stein-Kapelle der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) München feiern. Die Gemeinde dankt der KHG herzlich für ihre Gastfreundschaft und blickt mit Zuversicht nach vorn. Denn was in einer Küche begann und in einer kleinen Kapelle zu einer lebendigen Gemeinschaft heranwuchs, wird auch an einem neuen Ort weiterleben – getragen von derselben Offenheit, derselben Solidarität und demselben Glauben, der diese Gemeinde seit 55 Jahren zusammenhält.



Edith Stein Kapelle

Kontakt und weitere Informationen:

www.stjohnberchmans.de